Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 38

Rubrik: Helvetisches Geplänkel

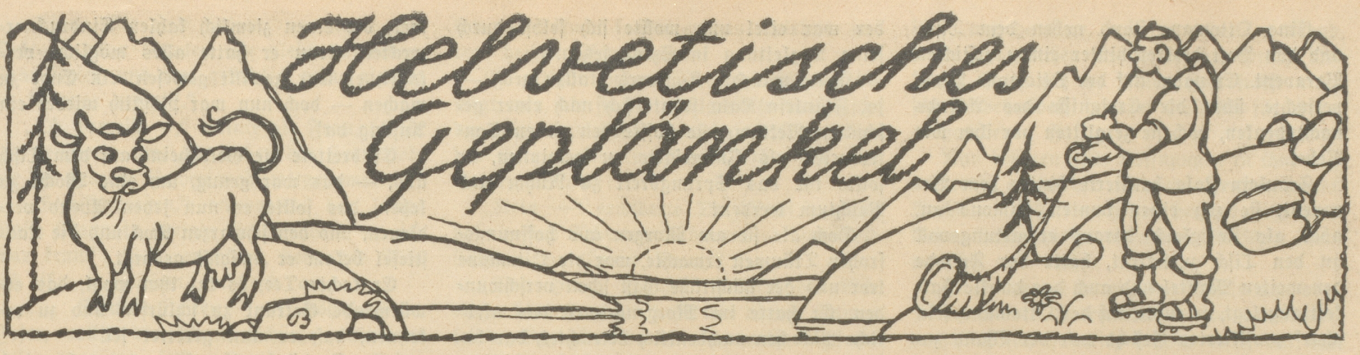
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

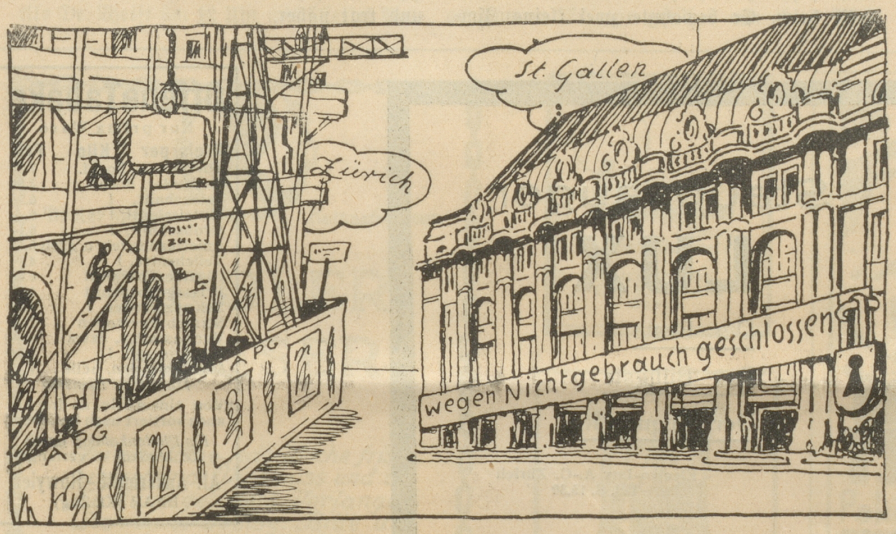
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



In St. Gallen gab es bis vor kurzem eine Kreiseisenbahndirektion der Bundesbahnen. Seitdem diese aufgehoben worden ist, steht ein wundervolles Gebäude in der Stadt St. Gallen, das bisherige Kreisdirektionsgebäude, leer. Die Spinnen fristen darinnen zur Zeit ihr gemütliches Dasein und harren in Ruhe der Stunde, da ein Besen kommen und sie auskehren wird. Es sieht aber zur Zeit nicht so aus, als ob dieser Besen bald kommen sollte. Man hat zwar den St. Gallern versprochen, ihnen für die entzogene Kreiseisenbahn-Direktion eine andere Verwaltung zu geben. Bis zur Stunde aber sieht und hört man nichts davon und die Türen zu dem schönen Hause sind vernagelt. Hingegen erfährt man, daß man in Zürich für die Kreisdirektion III der Bundesbahnen, die dort nirgends Platz finden kann, ein neues Verwaltungsgebäude im Werte von 6,4 Millionen Franken plant. Mit solchen Neubauten gedenkt man endgültig aus der Defizitatmosphäre heraus zu kommen. Man könnte es freilich auch billiger machen, wenn man die bestehenden Gebäude, die auch nicht schlecht gebaut sind, praktisch verwenden würde und in der Bauerei etwas mehr Zurückhaltung walten ließe. Aber eben, dann würde die ganze Verwaltung zu einfach, so daß zu riskieren wäre, daß zu wenig Arbeit vorhanden sein könnte....

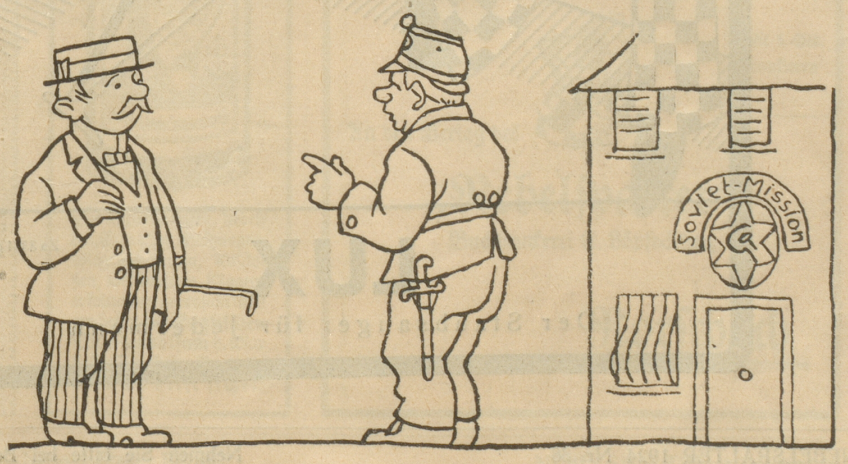


*

Die Mitglieder des Schweizerischen Arbeiter-Radfahrer-Bundes gehören zu jenen Kreisen, die über das Aarauer Schützenfest nicht genug schimpfen konnten. Und die Veranstalter des Schützenfestes gehören zu jenen, die über die Schimpfereien der andern sich nicht laut und energisch genug auslassen konnten. Um so interessanter ist, daß der Schweizerische Arbeiter-Radfahrerbund die eidgenössische Festhalle von Aarau nicht zu „kitschig" fand, um darin sein Bundesfest abzuhalten und daß die Aarauer Veranstalter die Hütte — pardon Festhütte — zu diesem Zwecke hergegeben haben. Aber wenn es sich um den Geldbeutel dreht.....

*

Wer erinnert sich nicht mehr der Schimpfereien, mit denen uns vor einiger Zeit die Beherrscher von Sovietrußland überschüttet haben! Damals hieß es, die Schweiz werde boykottiert, man werde jeden Verkehr mit Schweizern abbrechen und so weiter. Hingegen ist kein Fall bekannt geworden, in dem einer jener zahlreichen Russen, die von Schweizern unterstützt wurden, diese Unterstützung abgelehnt hätte. Das Verhalten Rußlands gegenüber der Schweiz war also von vorneherein nicht in allen Dingen gleich. Seit einiger Zeit aber residiert in Bern schon wieder eine regelrechte russische Gesandtschaft, allerdings unter der harmlosen Schutzmarke „russische Mission". Diese russische Mission, die nichts anderes zu tun hat als jede andere Gesandtschaft, ist in Tat und Wahrheit anerkannt, und jeder Polizist wird einem Besucher Berns Auskunft darüber geben können, wo er seine Papiere für Rußland kontrollieren lassen oder wo er sonst Auskünfte über russische Angelegenheiten erhalten kann. Die russische Mission macht alles und die helvetischen Behörden in Bern, die seinerzeit so sehr den verletzten eidgenössischen Stolz herausgekehrt und vertreten haben, denken schon lange nicht mehr an solche Dinge. Frohgemut gehen die Geschäfte hin und hinüber, und nur die dummen Privatleute, die an den lauten Lärm geglaubt haben, sind diejenigen, die noch immer nicht über die wahren Verhältnisse orientiert sind.

*

Einen kleinen Scherz finden wir nachträglich in einer Tageszeitung, die wir aber nicht verraten wollen. Es heißt da in einem Referat über die Bundesversammlung: „Der Rat stimmte dem Mehrheitsantrage zu und nahm Kenntnis von der Ankündigung eines Gesetzentwurfes betreffend Bleiweißverwendung zum Anstrich durch den Bundesrat." — Die Herren Bundesräte scheinen demnach doch nicht gar so viel zu tun zu haben, wie man uns immer glauben machen will, wenn Sie nun neuerdings zu ganz gewöhnlichen Malerarbeiten verwendet werden sollen. Es wird sich aber fragen, ob diese Verwendung der Herren Bundesräte vorteilhaft ist; denn schließlich haben sie das Anstreichen nicht gelernt. Grüezi